

Mont Saint Michel

Ein Spiel vom St. Michaelsberg nach einer normannischen Legende
von Martin Tittmann

PERSONEN

Sankt Michael

Der Chor der Engel

Fünf Fischer

Satan

Teufelchen:

Rix, Rax, Trick, Track

Schnick, Schnack, Schnock

Prex, Knex,

Rolk, Knolk

Eingangslied, mit dem die Spieler hereinziehen:

In Frankreich, im Normannenland
Da liegt ein Berg am Meeresstrand.
Von weit her kommt die Flut herein
Und schließt den Felsenkegel ein;
Und weicht die Flut zurück zum Meer,
Dann treibt der Hirt die Schafe her.
Was krönt den Fels so stolz und groß?
Ein Kirchenturm und Burg und Schloss.
Wer schuf den Berg, die Burg so hell?
Der Satan stritt mit Michael.
Er ward von Michael besiegt
Und auch im Tausch er unterliegt.
So kommt er nimmer an sein Ziel – !
Nun schweiget still und lauscht dem Spiel!

*Satan hockt auf einem Felsenblock und späht hinaus, während
zwei Teufelchen sich um sein Zepter balgen.*

Satan

Das ist ein eis'ger Wintertag,
Da Stein und Bein gefrieren mag.
So recht, Freund Frost, nur scharf geschafft,
Ich freu' mich deiner kalten Kraft!

zu den Teufelchen

Ihr Teufelsbuben, gebt doch acht!
Dass ihr mein Zepter nicht zerkracht!

nach oben deutend

Sagt lieber mir, wer schreitet dort,
Ist's nicht der Herr vom Nachbarort,
Der stolze Fürst der Himmelsschar?
– So einer, wie ich auch mal war – .

Rix

Herr Satan, ja, ihr geht nicht fehl,
Er ist's, der starke Michael.

Rax

Er treibt sich öfter hier herum –

Satan

Ihr Fratzen, schwatzet nicht so dumm!
Ihr nennt ihn stark? Er ist nur Geist –!
Ich bin's, der Herr der Erde heißt!
Passt auf, ich spiel' ihm einen Streich!

zu Michael

Nun, großer Fürst im Himmelreich,
Sagt mir doch an, wie's Euch gefällt
In meiner festen Erdenwelt?
Hört ihr, wie alles knackt und kracht!
Ja, unbegrenzt ist meine Macht!

Michael	O Satanas, treib' keinen Spott! Allmächtig ist nur einer, ist nur Gott.
Chor der Engel	Gott ist allmächtig, keiner ist ihm gleich, so hier auf Erden wie im Himmelreich.
Satan	<i>hält sich die Ohren zu</i> Was plärrt denn da verdrießlich meinem Ohr? Ich sprach mit dir – und nicht mit einem Chor. Hör' an, du wortgewalt'ger Geist: Ein Wort ist leicht – die Tat beweist. Bist du bereit zum Probestück, Versuch' mit Gottes Kraft dein Glück. Ich zeige mit der eignen Kraft – Glaub' mir's – die höh're Meisterschaft.
Michael	<i>sehr ruhig, aber mächtig</i> Ich bin bereit, Satan – doch hüte dich!
Satan	Du baust ein Schloss – und eines ich. Nur eine Nacht hat jeder Frist. Dann seh'n wir, welches schöner ist.
Rix und Rax	Das unsre ist's, das ist gewiss! Wir helfen, Herr der Finsternis.
Satan	<i>zu Michael</i> Ist es Euch recht? Seid Ihr gewillt?
Michael	schon von ferne Was einmal ich gesagt, das bleibt und gilt. <i>ab</i>
Satan	<i>zu den balgenden Teufelchen</i> Gesprächig ist er nicht, der Herr – Jetzt, Rix und Rax, lasst das Gezerr! Schafft her das ganze Teufelspack: Den Trick, den Track, Schnick, Schnock und Schnack, Den Prex, den Knex, den Rolk und Knolk, Das ganze Teufelsbuben-Volk! Dass ihr mir jeden Wicht erwischt, Bevor der Sonne Licht erlischt! <i>Sie rasen quietschend davon.</i>

2. Bild

Satan	<i>dirigiert die ankommenden, steinbeladenen Teufelchen</i> Nur weiter, ohne zu verschnaufen! Werft alles auf den großen Haufen!
Trick	Ist der schon hoch! – Den Felsenstein Werf' ich ins Trümmerfeld hinein.
Track	Granit von allen Landesecken Wird aufgetürmt in Riesenblöcken.
Schnick	Das wird ein Schloss! Ein Prachtkastell!
Satan	Nicht lang geschwatz! Holt neue schnell: Felsplatten, Quader, Urstein-Brocken! <i>haut ihnen eins über</i> Fliegt ab! Die Arbeit darf nicht stocken.
Schnock	<i>mit langen Steinen</i> Hier Pfeiler, Pfosten zum Gerüst.
Satan	So schmeißt es hin. <i>zu andern</i> Ihr aber müsst Geröll und Schutt dazwischen gießen, Dass sich des Baues Fugen schließen!
Schnack	<i>mit wenig Gestein</i> Wir fanden nur noch kleinen Fund.
Satan	So reißt es aus dem Meeresgrund! Die Küste hat doch Klippen, Riffe Als Rattenfalle hübscher Schiffe, Wohin wir viele schon gelockt – Was da in Felsenrippen hockt, Dem braucht ihr nur die spitzen Zacken Mit euren Krallen abzuzwacken, Und her damit! Das gibt den Stuck, Die Türmchen und den Erkerschmuck. <i>Während neue Steine herbeigeschafft werden, geht Satan abseits und reibt sich die Tatzen.</i>
Satan	Hei, welch ein Knattern, Poltern, Schmettern, Ein Krach von tausend Donnerwettern! <i>lauscht</i> Doch dort beim Nachbar alles still –! Wie der das Werk vollbringen will?

Schnack	Sucht wohl noch Geister, die ihm helfen: Lichtengel, Sylphen, zarte Elfen.
Satan	<i>mit Spottgelächter</i> Unhörbar baut er und auch unsichtbar! Allein mit Licht und Luft so himmelsklar Und nicht wie ich mit här'ten Erden! <i>höhnisch</i> Es wird wohl nur ein Luftschloss werden! <i>Er lacht über seinen Witz.</i>
Chor der Engel	Verhöhne nur, was Gottes Macht vermag –! Was Er erschafft, das zeigt der lichte Tag!

3. Bild

Satan	<i>hockt im Kreise aller seiner Teufelchen</i> Gebt acht – gleich ist die Nacht vergangen, Gleich wird mein Schloss im Lichte prangen. <i>gibt einem Felsenbrocken noch einen derben Stoß.</i> Den Felsblock noch zurecht gerückt! Jetzt ist's geglückt! Ich bin verzückt! Was sagt ihr nun? Ist es gelungen? Bestaunt mein Werk, ihr Teufelsjungen!
Alle Teufelchen	Ah! Oh! Famos ist Satans Schloss! Ein großer Kloß! Ein Mordskoloss!
Satan	Ist das nicht pomphaft anzuschauen?
Teufelchen	Ja, so kann nur ein Meister bauen. Wir sagen's alle ohne Hehl: Verloren hat Sankt Michael.
Chor der Engel	<i>wendet sich still der andern Seite zu.</i> Wie licht und klar die Zinnen ragen, von hoher Bogen Schwung getragen! Wie strecket sich der Säulen Schaft Mit stolzer, frei erhabener Kraft! Wie öffnen sich die weiten Hallen Im Glanz von tausend Lichtkristallen! Wie funkeln und blitzen Die Knäufe und Spitzen! Durchsichtig wie ein Gletscherband Erschimmert die Wölbung, erstrahlet die Wand!

Satan	<i>der die Worte auf seinen Bau bezieht</i> Bravo! So müsst ihr zugestehen, Dass hier ein Wunderwerk geschehen! Durch meine Kunst und eigne Kraft, Wie es kein andrer je erschafft.
Alle Teufelchen	Wie keiner jemals es ersonnen – die Wette hast du schon gewonnen!
Satan	<i>zum Chor</i> Doch halt – was kommt euch in den Sinn? Was gafft ihr an? Wo glotzt ihr hin? Ihr kehrt ja meinem Schloss den Rücken – Ist da noch andres zu erblicken?
Chor der Engel	Du Tor! Das Schöne ist erst dort zu sehn. Er wagt es nicht, sich umzudrehn.
Satan	Ihr Tröpfe, habt mich nicht zum Narren. Soll ich in leere Lüfte starren?
Michael	<i>ruhig und groß</i> Wende dich um – was dort dein Auge schaut, Das ward mit Gottes Hilfe aufgebaut. <i>Satan dreht sich wütend um – und steht von der Schönheit wie gebannt.</i>
Die Teufelchen	<i>haben sich auch umgedreht und erschrecken.</i> Au weh, wie das die Augen blendet! <i>drehen sich zurück.</i> Geschwinde wieder umgewendet!
Chor	<i>zu Satan</i> Du sprichst kein Wort – du stehst ja wie erstarrt!
Satan	<i>langsam</i> Das – scheint – ja – schön – und doch ward ich genarrt. Das ist kein echtes Schloss aus festen Stoffen, Vielleicht ein Traum? Hab' ich die Augen offen? <i>fasst hin</i> Sie sind's. Vielleicht ein Trugbild? Teufelsjungen, Schnell durch den Nebelschleier durchgesprungen!
Mehrere Teufelchen	<i>mit zugehaltenen Augen versuchen es und stoßen an</i> Au weh! Mein Kopf! Au weh, mein Nasenbein!

Satan	<i>grimmig</i> So muss es doch aus festem Stoffe sein! Ich bin besiegt. Doch muss ich's erst verdauen. Lass, Michael, dich morgen nochmals schauen.
Michael	Noch einmal komme, doch zum letzten Mal.
Satan	Hier an dein Schloss – beim ersten Sonnenstrahl. <i>geht ab.</i>
Alle Teufelchen	Wir geben uns noch nicht verloren! Es wird das Schäflein noch geschoren. <i>gehen ab.</i>
Chor der Engel	Der Satan wittert wohl des Schönen Spur, Erschaffen kann er's nicht – bestaunen nur. Nie würden ihm die hohen Geister dienen, Die hier als Helfer Michaels erschienen, Die Sternenkräfte in des Schnees Kristall, Die Formkraft, die erstarrt des Wassers Fall, Die Lichesgeister, die von innen strahlen Und hundertfältig farb'ge Welten malen.

4. Bild

Satan	<i>erscheint und erblickt das Schloss Michaels</i> Da steht das Schloss – es war kein Traum! Qualvolle Nacht! Ich schlief ja kaum – Stets musst' ich an das Wunder denken Und mich bis in die Knochen kränken, Dass es gehört dem Himmelsmann Und ich es nicht – besitzen kann. <i>macht die entsprechende Gebärde.</i> Und immer musst' ich sinnen, spinnen: Wie kann ich es ihm abgewinnen? Ha, wie der Neid mich schier zerfrisst! <i>überlegt</i> Wie wär's mit einer – frommen List?
Chor der Engel	Sankt Michael soll deiner Frommheit trauen? Er kann ja tief ins Herz dir schauen!
Teufelchen	Er nimmt's gewiss nicht so genau. Gutherzig ist er – wir sind schlau!

Satan

zu den Teufelchen
Da kommt er schon – jetzt heißt es eilen!
Ihr Teufelzeug, fangt an zu heulen!

Sie heulen jämmerlich.

Michael will sprechen – der Satan macht Pscht! Pscht! zu den Teufelchen. – Als es still geworden, spricht Michael.

Michael

Ich räume dir ein letztes Wort noch ein.
Sprich kurz und klar! Du kannst doch ehrlich sein?

Satan

Nicht immer kann ich's, will mir scheinen.
Das ist, weshalb die Kleinen weinen:
Sie teilen meinen tiefen Schmerz.
Ich hätt' so gern ein ehrlich Herz,
Doch stets beginnt sich Bosheit einzumischen.
Kaum will ich brav sein, kommt etwas dazwischen.
Nun hab' ich mir in dieser Nacht
Ein letztes Mittel ausgedacht:
In deinem Schloss ist lauter Licht und Klarheit.
Das duldet Güte nur in sich und Wahrheit.
Wohnt' ich in diesem Schloss nur Tag um Tag,
Ich würde fromm und gut – so nach und nach.
Drum lass uns tauschen ohne viel Bedenken:
Ich nehm dein Schloss – und will dir meines schenken.

Michael

streng
Mein Werk ist also, was dein Neid begehrt?
So nimm es hin! Es sei dir nicht verwehrt.

Er geht.

Satan lacht sich ins Fäustchen, die Teufelchen drehen sich und hopsen.

Chor der Engel

Wer würde wohl den frechen Wunsch gewähren?
Ein göttlich Ziel kann nur die Zukunft klären.

5. Bild

Chor der Engel

Der Trümmerberg, den Satan und sein Tross
Wild aufgetürmt zum wüsten Teufelsschloss,
von Geisterhand geordnet und geschichtet
Ward er als Felsenkegel aufgerichtet.
Er thront, von Flut umbrandet, nah dem Strand,
Weicht sie zurück, sind Wege frei vom Land.
Ihr Fischer, kommt und steigt auf zur Höhe

Und fleht, dass euch auf See kein Leid geschehe.
Ihr wisst ja wohl: Sankt Michael ist nah,
So manche Helfertat durch ihn geschah.

Die Fischer

So heiß' es ewiglich: Mont-Saint-Michel!

Alle singen das Eingangslied mit den veränderten Schlusszeilen:

In Frankreich, im Normannenland
Da liegt ein Berg am Meeresstrand.
Von weit her kommt die Flut herein
Und schließt den Felsenkegel ein
Und weicht die Flut zurück zum Meer,
Dann treibt der Hirt' die Schafe her.
Was krönt den Fels so stolz und groß?
Ein Kirchenturm und Burg und Schloss.
Wer schuf den Berg, die Burg so hell?
Der Satan stritt mit Michael.
Er wird von Michael besiegt
Und auch im Tausch er unterliegt.
Ja, er kommt nimmer an sein Ziel.
Seid wach! Durchkreuzt sein böses Spiel!

ENDE

Noten, etwa für das genannte Eingangslied, sind nicht vorhanden.

Anmerkung des Autors

Die französische Reihe der Lesehefte der Freien Waldorfschule bringt unter dem Titel „Les Fêtes de l'Année par la Légende“ eine Legende aus der Normandie, die sich „Le château“ nennt. Diese kurze Erzählung ist dem folgenden Spiel zugrunde gelegt, ohne dass im Ablauf der Geschehnisse etwas geändert wurde. Hinzugefügt wurde nur, dass des Teufels Trümmerberg, als er durch den Tausch in Michaels Hand kommt, eine geordnete Gestalt erhält. Auf diesen Felsenkegel wird einst von Menschenhand nach dem Vorbild des lichten Kristallschlusses St. Michaels der Bau des Mont-Saint-Michel errichtet werden. Es kann das Werk des verhärtenden (ahrimanischen) Geistes nur als Grundlage dienen. Die Geistgestalt aus göttlichen Schöpferkräften ist unvergänglich, wenn sie auch im Abbild dahinschmilzt. „Warum zerfließt denn, was Michael gebaut hat?“ fragte ich Kinder einer dritten Klasse: „Er wusste schon“, antwortete eines, „dass es der Teufel haben wollte.“